

DIE STADT HÖXTER IM JAHRE 1964

RÜCKBLICK

Das Jahr 1964 ist in der Stadt Höxter durch besondere kommunalpolitische Ereignisse und Maßnahmen gekennzeichnet. In personeller Hinsicht sind Veränderungen sowohl in der Zusammensetzung des Rates- wie auch innerhalb der Verwaltung zu verzeichnen. Aus der Kommunalwahl am 27. 9. 1964 ging eine Stadtvertretung hervor, die sich aus 13 Ratsherren der CDU, 8 der SPD und 4 der FDP zusammensetzt und für die Geschicke der Stadt nunmehr für 5 Jahre statt bisher 4 Jahre verantwortlich ist. Die Wahlbeteiligung war, wie das aber auch in vielen anderen Gemeinden festzustellen ist, insofern unbefriedigend, als nur rund 75 % der wahlberechtigten Bürger ihr Wahlrecht ausübten. Woran liegt es, daß die „Partei der Nichtwähler“ so groß ist?

Der Rat wählte unseren Landtagsabgeordneten Tischlermeister Franz L ü k e erneut zum Bürgermeister und den Ratsherren Architekt Erich J o r d a n zum stellvertretenden Bürgermeister. Personelle Veränderungen waren auch innerhalb der Verwaltung zu verzeichnen. Nachdem der langjährige verdienstvolle Stadtwerksdirektor R a y e r m a n n am 28. 2. 1964 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand trat, folgten ihm am 30. 9. 1964 der allgemeine Vertreter des Stadtdirektors, Stadtoberamtmann W e n n r i c h, und Stadtoberrentmeister F a l l e n s t e i n, die ebenfalls ihre Beamtenpflichten zum Wohle der Stadt gewissenhaft erfüllt hatten. Stadtinspektor H u m p e r t wurde zum Leiter des Kreissozialamtes des Landkreises Waldshut in Baden gewählt und schied am 31. 10. 1964 aus. Der Rat der Stadt bestellte den Stadtamtmann F r e i s e zum allgemeinen Vertreter des Stadtdirektors; das Amt des Stadtkämmerers übernahm Stadtoberinspektor M e i e r und die Verwaltung der Stadtkasse Stadtinspektor L o h m a n n. Mit der Leitung der Stadtwerke wurde Oberingenieur L a c h e n w i t z e r aus Offenburg beauftragt.

Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbaues standen auch 1964 für jeden Bürger sichtbar im Vordergrund der kommunalpolitischen Arbeit. Im Frühjahr 1964 wurde der Ausbau der Albaxer Straße als Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 64/83 fertiggestellt. Der für 1964 vorgesehene Ausbau der Brenkhäuser Straße als Ortsdurchfahrt der B 239 konnte allerdings nicht in Angriff genommen werden, da die von der Straßenverwaltung Westfalen-Lippe vorgesehenen Geldmittel für die Beseitigung von Frostschäden an anderen Bundesstraßen benötigt wurden.

Es wird erwartet, daß der Ausbau dieser Straße 1965 erfolgt und sie im

Zusammenhang hiermit auch die im Vertrag mit dein KEA vorgesehene elektrische Straßenbeleuchtung erhält, mit der zur Zeit die Corveyer Allee ausgestattet wird.

Im übrigen wurden 1964 umfangreiche Straßenbaumaßnahmen, zum Teil in Verbindung mit Erneuerung und Erweiterung von Kanalisation und Versorgungsleitungen, an folgenden Straßenplätzen durchgeführt:

Ausbau des Galgenstieges von der Lütmarser Straße bis zur Grabenstraße,

Ausbau der Straße zum Schießstand mit Mitteln des Bundes,

Umgestaltung der Ecke Bachstraße/Mühlenstraße,

Erneuerung der Wegetalstraße, Rosenstraße, Möllingerstraße und Klappstraße

bei gleichzeitiger Anlage von Parkplätzen vor der Ingenieurschule, zweispuriger

Ausbau der Wilhelm-Haarmann-Straße von der Godelheimer Straße

bis zum Parkweg, Erstellung von Parkplätzen am Markt, an der Kilianikirche, am Petriwall und an der Uferstraße.

Außerhalb der geschlossenen Ortslage erfolgte der Ausbau des Stummrige-

feldweges, des Türkenweges, einer Wegeanlage mit Parkplätzen am

Schwimmbad und am Campingplatz. Mit dem Ausbau der Gemeindeverbin-

dungsstraße Höxter/Bosseborn wurde begonnen. Diese Straße soll nicht nur der Holzabfuhr im Revier Ziegenberg dienen, sie wird vielmehr so ausgebaut, daß sie später als Kreisstraße klassifiziert werden kann.

Die in Höxter tätigen Wohnungsbauunternehmen haben als Unternehmerstraßen

Sachsenweg, Frankenweg und Adolf-Kolping-Straße fertiggestellt und mit dem

Ausbau der Beckhaus - Straße sowie der Verlängerung der Paul-Keller-Straße,

Eichendorffstraße, Gerhart-Hauptmann-Straße und der Straße An der Schelpe begonnen.

Wenn schon 1963 Tiefbauarbeiten in beträchtlichem Umfange ausgeführt wurden, so brachte das Jahr 1964, wie diese Zusammenstellung zeigt, eine weitere Steigerung.

Die Arbeiten am Marktplatz fanden besondere Beachtung, da hier aufgrund eines Ratsbeschlusses das alte Realschulgebäude mit Turnhalle und Festsaal

abgebrochen wurde und danach ein großer Parkplatz in der Stadtmitte erstellt

werden konnte. Der Beschluß über den Abbruch der alten Realschule hat die

Gemüter vieler Bürger erregt. Heute ist - das darf wohl festgestellt werden - eine gewisse Beruhigung eingetreten. Im Rahmen der Sanierung der Altstadt soll

später die bauliche Neugestaltung des nun vergrößerten Marktplatzes erfolgen.

Ein Bebauungsvorschlag sieht die Errichtung eines städtischen Verwaltungs-

gebäudes und neuer Geschäftshäuser vor; doch wird der Rat der Stadt hierüber

noch eingehend beraten.

Das alte Realschulgebäude konnte erst abgebrochen werden, nachdem Ostern 1964 das neue Schulgebäude bezogen worden war. Bei der Einweihungsfeier in der Aula am 9. 5. 64 konnten sich alle am kulturellen Leben unserer Stadt interessierten Bürger davon überzeugen, daß anstelle des am Markt abgebrochenen Festsaaes nun ein neuer, würdiger Festsaal nicht nur der Schule, sondern auch der Bürgerschaft für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung steht. Konzerte und Vorträge der Volkshochschule, des Konzert- und Vortragsvereins u. a. Vereine können nun in der Aula der neuen Realschule durchgeführt werden. Wenn man bedenkt, daß der Stadt für solche Veranstaltungen die Aula der Realschule, die Aula des Gymnasiums, das stadteigene Residenz-Theater, an dem weitere Instandsetzungsarbeiten ausgeführt wurden, und für die Corveyer Musikwoche der Kaisersaal des Schlosses Corvey zur Verfügung stehen, darf festgestellt werden, daß Höxter wie nur wenige Städte gleicher Größe allen Aufgaben städtischer Kulturpflege gerecht werden kann. Nach Fertigstellung des Wohnhauses für den Hausmeister der neuen Realschule wurde 1964 mit dem Bau der Turnhalle begonnen, die zum Jahresende fertiggestellt sein soll; damit wäre dann auch der Ersatz für die alte Turnhalle am Markt geschaffen.

Der gern besuchte Campingplatz am Freibad konnte in diesem Jahr nur in beschränktem Umfang benutzt werden. Der Ausbau des Campingplatzes ist noch nicht abgeschlossen, wenn auch das Sanitärgebäude mit Wasch und Toilettenanlagen, Aufenthaltsraum, Bügelraum und Verkaufsstelle als fertiggestellt angesehen werden kann, so daß die gesamte Anlage im Frühjahr 1965 von den mit Zelt oder Wohnwagen an der Oberweser Erholung suchenden Gästen des In- und Auslandes benutzt werden kann.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Campingplatzes hat der Landesverband NRW des Deutschen Kanuverbandes mit dem Bau eines Wasser-Wanderer-Heimes und eines Bootshauses begonnen, für den die Stadt Gelände im Erbbaurecht bereitgestellt hat.

Die Altstadtanierung, die sich zunächst auf das durch Satzung festgelegte Sanierungsgebiet Weserstraße, Uferstraße, Sackstraße, Stummrigestraße beschränken sollte, aber auf den Raum um den Marktplatz ausgedehnt werden mußte, erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Es sind erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, zumal da Wünsche der Bundespost und einzelner Grundbesitzer zu berücksichtigen sind. Dennoch wurde 1964 ein beachtlicher Fortschritt durch den Ankauf der zum Abbruch bestimmten Häuser Weserstraße 4 und Stummrigestraße 1 erzielt. Die Entwicklung eines Bebauungsplanes für das Sanierungsgebiet steht in enger Verbindung mit der Erstellung eines neuen

Flächennutzungsplanes, mit dem Rat und Verwaltung sich seit mehr als 5 Jahren beschäftigen. Ein neuer Entwurf für den Flächennutzungsplan, der auch die Frage der Entlastungs- oder Umgehungsstraße entscheidet, wird zunächst dem Planungsausschuß des Rates zur Beratung vorgelegt.

Als das alte Realschulgebäude abgebrochen wurde, ergab sich die Notwendigkeit einer Verlegung des Wochenmarktes. Die Verwaltung dachte zunächst nur an eine vorübergehende Maßnahme. Die Abwicklung des Wochenmarktes auf dem im Vorjahr ausgebauten Platz vor dem Residenz-Theater hat jedoch die Zustimmung vieler Bürger und insbesondere vieler Hausfrauen gefunden. Der Wochenmarkt soll jedenfalls bis auf weiteres am Residenz-Theater bleiben, zumal da über, die endgültige Gestaltung des Marktplatzes noch nicht entschieden ist.

Wenn man die Frage stellt, welche Projekte von der Stadt in den nächsten Jahren zu verwirklichen sind und wenn man eine Einstufung nach der Dringlichkeit vornehmen will, erkennt man, welche großen Anforderungen an die Stadt gestellt werden. Da ist in nächster Zeit mit der landesbehördlichen Genehmigung des Entwurfes für die zentrale Abwässerbeseitigung mit vollbiologischer Kläranlage zu rechnen. Diese Anlage ist die Voraussetzung für eine weitere Ausdehnung der Baugebiete,

Selbstverständlich wird auch in den nächsten Jahren der Straßenbau in der Altstadt wie in neuen Wohnsiedlungsgebieten im Vordergrund stehen. Der Bau einer Entlastungsstraße wird mit dem ständig zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr dringender. Wer glaubt, mit der Fertigstellung des neuen Realschulgebäudes und nach vorausgegangenem Bau von vier Volksschulen, einer Erweiterung des Gymnasiums, der Herrichtung des alten Schulhauses an der Hennekenstraße für die Sonderschule und mit dem Bau von neuen Turnhallen sei der Schulbau in Höxter zum Abschluß gekommen, irrt sich. Die Sonderschule soll ein neuzeitliches Schulhaus erhalten und Kinder nicht nur aus Höxter, sondern auch aus Nachbargemeinden aufnehmen. Das 9. Schuljahr verlangt neue Räume; ein weiteres Volksschulgebäude muß geplant werden. Unser König-Wilhelm-Gymnasium fühlt sich trotz Erweiterungsbau beengt und hofft ferner, ebenso wie die Realschule, auf einen nahegelegenen Schulsportplatz. Höxter muß seinen guten Ruf als Stadt der Schulen wahren. Dazu wird neben den gen. städtischen Schulen und den Berufs- und Berufsfachschulen des Kreises auch die Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen beitragen, die am 30. Juli 1964 unter Beteiligung der Bürgerschaft und in einem Festakt im Residenz-Theater, zu dem der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Mikat, als Festredner erschienen war, ihr 100-jähriges Bestehen feiern konnte.

Zuversichtlich hoffen wir, daß auf dem von der Stadt beschafften Gelände an der Wilhelmshöhe bald mit den Neubauten für die Ingenieurschule begonnen wird. In der Nähe des Geländes für die Ingenieurschule steht ein großes Studentenwohnheim für Studierende der Ingenieurschule vor der Vollendung. Doch bleiben wir bei den Maßnahmen, die von der Stadt in den nächsten Jahren durchzuführen sind. Die Altstadtsanierung muß weitere Fortschritte machen. Als erstes Ziel steht die Umgestaltung der stark belasteten Kreuzung Stummrigestraße - Marktstraße/ Westerbachstraße - Weserstraße vor uns. Auch die Stadtwerke bemühen sich, den Anforderungen der Bürger hinsichtlich der Versorgung mit Gas und Wasser zu entsprechen, Das Verwaltungsgebäude der Stadtwerke befindet sich im Umbau; eine Erweiterung der Gaserzeugungsanlage wird geplant. In zahlreichen Straßen wurden Versorgungsleitungen der Stadtwerke erneuert und neu verlegt. Auch in den anderen Zweigen der städtischen Verwaltung wird es keinen Stillstand geben, sei es in der Bewirtschaftung der städtischen Waldungen, in der größer werdenden Stadtgärtnerei, die sich der Ausgestaltung des Friedhofes und der Anlagen annimmt, sei es in der Stadtparkasse, im Schlachthof oder auch im städtischen Freibad. Damit komme ich zu einem Wunsch vieler Bürger, die sich bereitgefunden haben, durch Spenden den Bau eines Hallenbades zu fördern. Der Entwurf für ein Hallenbad liegt bereits vor.

In den nächsten Jahren wird nicht nur die Stadt als Bauherr auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbaues in Erscheinung treten. Daß das Land Nordrhein-Westfalen die Neubauten für die Ingenieurschule mit einem Kostenaufwand von über 20 Mill. DM erstellen will, wurde bereits erwähnt. Die Weserbergland-Klinik GmbH, die im Vorjahr ein neuzeitliches Schwesternwohnheim, das „Elsa Brandström-Haus“, und in diesem Jahre den Ausbau der „Professor-Lampert .Massageschule“ durchführte, plant eine Klinikenerweiterung mit einem ähnlich hohen Kostenaufwand und außerdem den Bau von Wohnungen für Angehörige der Klinik. Mit dem Plan eines neuen Krankenhauses befaßt sich auch die Evgl. Kirchengemeinde. Beide Kirchengemeinden nehmen der Stadt durch die Unterhaltung der Krankenhäuser und der Kindergärten - die Kath. Kirchengemeinde eröffnete einen neuen Kindergarten an der Rodewiekstraße - viele Lasten ab, was besonders anerkannt werden muß.

Es ist unmöglich, über die Vielfalt der Probleme, mit denen Rat und Verwaltung der Stadt sich auseinandersetzen müssen, im Rahmen dieses Aufsatzes zu berichten. Es gilt, den Bürger mehr als bisher für das Stadtgeschehen zu interessieren und ihn mit den Sorgen der Stadtverwaltung vertraut zu machen. Niemand darf nur das sehen, was ihn allein angeht, jeder muß das Ganze

erkennen, und jeder muß begreifen, daß die Mittel einer Stadt beschränkt sind und nicht alle Forderungen und Wünsche in kurzer Zeit erfüllt, werden können. Größere Aufgaben kann die Stadt Höxter nur mit Finanzhilfe des Landes und des Bundes bewältigen, die ihr bisher zuteil geworden ist. Ratsherren und sachkundige Bürger haben sich in vielen Sitzungen mit den aktuellen Fragen des kommunalen Lebens befaßt. Insgesamt fanden in der Zeit vom 1. Dezember 1963 bis Ende November 1964, also innerhalb eines Jahres, 75 Sitzungen des Rates und der Ausschüsse statt. Dazu sehen sich die Mitglieder des Rates, insbesondere aber auch Bürgermeister und Stadtdirektor in die Notwendigkeit versetzt, zahlreiche Veranstaltungen von Vereinen und Organisationen und nicht zuletzt auch von überörtlichen Verbänden im Interesse der Stadt zu besuchen. Alle an der städtischen Selbstverwaltung Beteiligten, ob sie zum ehrenamtlichen Element oder zur hauptamtlichen Verwaltung gehören, sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß ihre Arbeit dem Wohle der Stadt und der Bürgerschaft dient und daß nur eine gute und harmonische Zusammenarbeit zum Erfolg führen kann.

Abschließend verdient die Vertiefung der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Höxter und Corbie a. d. Somme besondere Erwähnung. Im Juni d., J. folgte eine Abordnung des Rates der Stadt Höxter und der Stadtverwaltung sowie des Heimat- u. Verkehrsvereins und des Vereins für Leibesübungen (Fußball-Mannschaft des V.f.L.) einer Einladung nach Corbie. Anlässlich der Feierlichkeiten, an denen auch namhafte Vertreter des öffentlichen und kulturellen Lebens Nordfrankreichs teilnahmen, wurde eine wichtige Verbrüderungsurkunde ausgetauscht.

Für die großartige Gastfreundschaft und die Herzlichkeit des Empfangs weiß die Höxtersche Delegation dem Rat und der Stadtverwaltung der Stadt Corbie sowie dem dortigen „Syndicat d'Initiative" aufrichtigen Dank. Für das Jahr 1965 ist auf die Anknüpfung von weiteren freundschaftlichen Beziehungen auch auf der Basis von Berufsorganisationen, Vereinen und sonstigen gesellschaftlichen Einrichtungen zu hoffen.

Dr. Holle Stadtdirektor